

Nr. 48. Hirschberg, Mittwoch den 16. Juni. 1852.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Hirschberg den 14. Juni 1852.

Aufenthalt der Allerhöchsten u. Höchsten Herrschaften im Hirschberger Thale und zu Breslau.

Während des Aufenthaltes Ihrer Majestäten des Königs und der Königin auf Schloß Erdmannsdorf waren von der hier versammelten Landwehr-Compagnie des 2. Hirschberger Landw.-Bat. 7. Reg. 36 Mann nebst einem Offizier als Ehrenwache nach Erdmannsdorf detaschirt und huldreichst angenommen worden. Da gerade die Uebung dieser Compagnie beendet war, so bestand die Mannschaft aus lauter freiwillig sich Meldenden, die sich die Ehre erbaten. Am 10. machten Ihre Majestäten einen Ausflug nach Fischbach und beehrten alsdann zu Buchwald die verw. Frau Minister Gräfin v. Reden mit einem Besuch. Nach dem Diner in Erdmannsdorf machten Allerhöchstdieselben noch eine Spazierfahrt zur Besichtigung der neu angelegten Straße nach Arnsdorf und besuchten alsdann den Rotherberg. Freitag, den 11. langte ein kaiserl. russ. Offizier bei Sr. Majestät mit der betrübenden Nachricht aus Warschau an, daß Se. Kgl. Hoheit der Prinz Friedrich Karl bei einem Manöver mit dem Pferde gestürzt und sich den linken Arm beschädigt habe. Auch war Tages vorher die erfreuende Nachricht eingetroffen, daß Ihre Majestät die Königin von Baiern, Ihre Kgl. Hoheit die Prinzessin Carl von Hessen und bei Rhein und Se. Kgl. Hoheit der Prinz Adalbert am 12. auf Schloß Fischbach eintreffen würden. Dies veranlaßte Se. Majestät zu der Allerhöchsten Anordnung von Breslau am 14. wieder nach Schloß Erdmannsdorf zurückzukehren. Die Freude darüber ist in unserm Thale groß. — Gegen 1 Uhr reisten Ihre Majestäten von Erdmannsdorf über Lomnitz, Maiwaldau, Ketschdorf, Bolkenhain, Freiburg nach Breslau ab. Se. Majestät der König geruhten noch zu Maiwaldau zu befehlen, daß, um die Landwehrübung nicht zu stören, zum Dienst bei der Rückkehr Ihrer Majestäten ein Commando des 18. Inf.-Reg. aus Liegnitz herbeizuziehen sei. Nachmittags 3/4 5 Uhr kamen Ihre Majestäten in Freiburg an und betraten die auf dem Bahnhof bereit gehaltenen Zimmer. Die Direktoren der Freiburger Bahn hatten die Ehre Sr. Majestät vorgestellt zu werden. Nachdem die Allerhöchsten Herrschaften einige Erfrischungen zu sich genommen hatten, geruhten sie die Waggons zu besteigen. Um 1/4 6 Uhr setzte sich der Zug nach Breslau in Bewegung. Herr Graf Burghauß hatte die Ehre in den Königlichen Wagen aufgenommen zu werden. Um 1/2 7 Uhr (in 1 1/4 Stunde) erreichte der Zug Breslau.

Auf dem Bahnhofe daselbst waren die höchsten Militär- und Civilbeamten zum Empfange versammelt. Se. Majestät der König richteten einige Worte an mehrere derselben. Zu dem Chef der städtischen Verwaltung gewandt, geruhten Allerhöchstdieselben zu äußern, daß Sie diesmal zu einem ordentlichen Besuch herkämen und Sich sehr darauf freuten. Bisher sei noch keiner der Besuche so lang gewesen. — Nach wenigen Minuten begleiteten Se. Majestät Allerhöchstihre Gemahlin an den bereitgehaltenen geschlossenen Wagen, nahmen aber selbst in einem offenen Wagen Platz. Der Fürst trug den Helm und über der Generals-Uniform den grauen Feldmantel; in denselben Wagen wurde noch der commandirende General von Lindheim befohlen, welcher zur Seite Sr. Majestät Platz nahm. Dem Wagen voran ritten Hr. Polizeipräsident von Kehler und der Platzcommandant von Neumann, am Schlage des Wagens der Commandant General von Aschoff. Dem Fürsten

folgten die Wagen Ihrer Majestät der Königin, I. K. Hoh. der Großherzogin von Mecklenburg und des hohen Gefolges.

Als der ersehnte Zug sich in Bewegung setzte, läuteten alle Glocken. Der Jubel der zahllos entgegengeströmten Bevölkerung, die bis weit hinaus dem Bahnhof entgegen sich streckte, bewillkommte Ihre Majestäten.

Bald hinter dem neuen Inquisitoriat war dem Thore zu der Kriegerverein aufgestellt, stolz auf die schmucke Fahne, welche der König ihm vor Kurzem als ein Symbol der Treue geschenkt hat. — Nach demselben standen die Bürgerschützen in ihrem ehrwürdigen Waffenschmuck, mit Musikchören an der Spitze.

Am Schweidnitzer Thor war eine große Ehrenpforte in geschmackvoller Weise aufgeschlagen. Weiterhin verkündeten die flatternden preußischen, schlesischen, Breslauer und baierischen Fahnen, und das frische, reiche Grün, mit welchem die hohen Maste geschmückt waren, die Freude der Bevölkerung, deren Repräsentanten, der Magistrat und der Gemeinderath nebst der städtischen Geistlichkeit, im Innern der Ehrenpforte standen, um Ihre Majestäten zu begrüßen. Als Allerhöchstdieselben in rascher Fahrt nahten, erscholl der lebhafteste Jubel der Kopf an Kopf gedrängten Bevölkerung, und von den mit frischem Grün und Teppichen verzierten Fenstern aller umliegenden Gebäude winkte auch der patriotischen Frauen Hand dem geliebten Fürstenpaar ein freudiges Lebehoch entgegen, welches Dasselbe fortwährend durch huldvolles Grüßen nach allen Seiten erwiederte.

Diesseits der Ehrenpforte standen die Kaufmannschaft, die Gewerke u. s. w. die Schweidnitzer-Straße und den Exercierplatz entlang. Auf dem Balcon des Theaters war das ganze Personal versammelt und stimmte bei der Vorbeifahrt der Allerhöchsten Herrschaften die Volkshymne an.

Se. Majestät fuhren gegen die Erwartung der Festordner nicht den kürzeren Weg über den Exercierplatz, sondern, um die Stadt selbst mehr zu berühren, absichtlich den alten Weg durch die Schweidnitzer und die Karlsstraße. Viele Häuser prangten auch hier in festlichem Schmuck. Wenn hierdurch die auf dem Exercierplatz aufgestellten Gewerke des Anblicks des Königs verlustig gingen, so sollte doch der Stadt im Ganzen durch die getroffenen Dispositionen nur ein noch höheres Zeichen der Königlichen Huld gegeben werden.

Ihre Majestät die Königin fuhr über den Exercierplatz, den Perron hinauf und trafen im Schlosse wieder mit Sr. Majestät zusammen. Beide Majestäten kamen alsbald noch auf die Gallerie nach dem Theater zu hinaus, um Sich dem dort versammelten Volk zu zeigen. Leider aber hatten die Gewerke sich zum Theil schon zerstreut.

Im Palais selbst waren sämmtliche Königl. Behörden, die evangelische und katholische Geistlichkeit, das Officiercorps und die Stände Schlesiens, welche auf eine Aufforderung sich ungemein zahlreich eingefunden hatten, versammelt. Se. Majestät ließen Sich sämmtliche Anwesende vorstellen und wechselten mit mehreren derselben huldvollst einige Worte. Auch äußerten Allerhöchstdieselben wiederholt, wie sehr Sie Sich auf die Industrie-Ausstellung freuten, deren Glaspalast Sie schon gesehen hätten.

Gegen halb 8 Uhr war die Vorstellung beendet und die Allerhöchsten Herrschaften zogen sich zurück.

Abends war Breslau prachtvoll illuminirt. Bei der allgemeinen Illumination zeichneten sich namentlich aus: die Ehrenpforte am Schweidnitzer Thore, durch 3700 Gasflammen prächtig erleuchtet, in deren Hintergrunde der Tauenzienplatz mit buntfarbigen Leuchtkugeln, das Stadt-Theater, von dessen Balkon eine hellstrahlende Sonne mit Gas das preußische Wappen beleuchtete, gegenüber an der Front des reichen Trinitas-Hosspitals über 1200 Gasflammen; höchst brillant zeigte sich das Rathhaus mit seinen Tausenden von Lampen, so wie die mit Gas erhellten Girandolen am Blücherplatze, Exerzierplatze und auf dem Ringe. Die ganze Stadt war in festlicher Bewegung, namentlich aber der Exerzierplatz von auf- und abwogenden Menschen gefüllt.

Um 9 Uhr begann daselbst der Zapfenstreich von den Musik-Chören der Garnison, welche eine Reihe schöner Musikstücke erklingen ließen.

Der ersehnte Tag, an welchem die schlesische Industrie-Ausstellung durch den Allerhöchsten Besuch die höhere Weihe erhalten sollte, erschien am Sonnabend den 12. Juni. Von früh um 8 Uhr an beeilten sich die Eingeladenen, die Aussteller u. s. w., und einige bevorzugte Damen, die ihnen angewiesenen Plätze einzunehmen.

Die große Parade der Garnison fand früh um 10 Uhr vor Sr. Majestät dem Könige Statt. Längs des Theaters waren die Cuirassiere, längs der Promenade die Infanterie, vor dem Ausstellungsgebäude die Jäger, neben demselben und vor einem Theil des Königl. Palais die Artillerie, weiterhin die Armee-Offiziere aufgestellt. Bald nach 10 Uhr erschienen Se. Majestät in der großen Generals-Uniform auf dem Perron des Palais, bestiegen ein bereit gehaltenes Roß und sprengten, gefolgt von einer zahlreichen Suite, auf den Exerzierplatz herab, während Ihre Majestät die Königin, Ihre Königliche Hoheit die verw. Frau Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin, sowie Ihre Excellenzen die H. H. Minister von Manteuffel, von der Heydt und Graf Stolberg der beginnenden Parade von den Fenstern des Palais aus zusahen. Se. Majestät ritten unter dem lebhaften Hurrah der Truppen an der Front derselben herab, worauf Allerhöchstdieselben Sich mit der Suite vor dem Palais aufstellten und die einzelnen Truppenabtheilungen an Sich vorbei defiliren ließen, und zwar zuerst in Compagniefront, sodann in Colonnen. Die Haltung der Truppen war sehr gut und auch Se. Majestät sollen Sich sehr befriedigend über dieselbe geäußert haben. Bald nach 1/2 11 Uhr kehrten Se. Majestät ins Schloß zurück.

Um 11 Uhr kam Se. Majestät der König zu Fuß, Allerhöchst seine Gemahlin mit hohem Gefolge zum Ausstellungs-Gebäude. In der Umgebung befanden sich Se. Hoheit der Prinz von Hohenzollern, der Herr Minister-Präsident v. Manteuffel, der Herr Minister v. d. Heydt, der Herr Minister Uhden, der Herr Hofmarschall Graf v. Keller, der Herr Oberpräsident v. Schleinitz, der Herr Regierungspräsident Graf v. Zedlitz-Trützschler, der General-Steuer-Director v. Bigeleben, der Geh. Reg. Rath Niebuhr, die hohe Generalität und viele der schlesischen Stände. Unter den begleitenden Damen bemerkten wir die Frau Gräfinnen Henckel und Burghauß, Frau Minister Uhden u. A. An der Pforte des Gebäudes wurden die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften von dem Herrn Oberbürgermeister Elwanger, dem Festcomitee und den Ehrendamen empfangen. Das ganze versammelte Publikum ließ ein dreimaliges Hoch erschallen. Die Allerhöchsten Herrschaften begaben Sich zunächst auf die Gallerie über dem Eingang, um den Totaleindruck der Ausstellung zu genießen.

Als Sie eben Platz genommen, stimmte der auf der Mittelgallerie (rechts) aufgestellte Sängerchor unter Leitung des Herrn Musikdirektor Siegert eine Hymne an.

Ihre Majestäten nahmen hierauf zunächst die Gegenstände auf der erwähnten Gallerie (Glas- und Porzellansachen) in Augenschein. Hierauf gingen die Hohen Besucher zunächst an der linken Seite des Gebäudes entlang und betrachteten mit unverkennbarem hohen Interesse die Bergwerk- und Eisenprodukte, und schrieben Sich in das Album mit eisernen Blättern ein. Nachdem diese interessante Partie nebst einigen anderen wohl mehr als eine Stunde in Anspruch genommen hatten, näherten Sich Ihre Majestäteu den Maschinen und letztere setzten sich mit einem Schlage in Bewegung. Se. Majestät ließen Sich demnächst am Bassin, wo der Magistrat, der Gemeinderath, die Handelskammer und andere Corporationen aufgestellt waren, viele Personen vorstellen und unterhielten Sich huldvollst mit mehrern derselben.

Unterdeß war ein Dejeuner in dem Saale des Ständehauses für die Allerhöchsten Herrschaften bereitet worden und Dieselben begaben Sich dahin. Der Saal war mit Blumen einfach, aber schön geschmückt, und an zwei Tafeln nahmen die Allerhöchsten Herrschaften und deren Gefolge einige Erfrischungen ein. Die Frau Oberbürgermeisterin Elwanger hatte die Ehre, an den Königlichen Tisch gezogen zu werden. Herr Kaufmann A. Schneider überreichte Ihrer Majestät der Königin, so wie der Frau Großherzogin v. Mecklenburg Blumensträuße, die huldvoll angenommen wurden. Se. Majestät der König ließen Sich einen Becher reichen und brachte folgenden Toast aus: „Ich trinke auf das Wohl der Schlesischen Industrie-Ausstellung einmal, zweimal, dreimal und ich bin überzeugt, daß sie von reichem Segen für Schlesien sein wird.“

Nach kurzem Verweilen in dem Saale setzten Ihre Majestäten die Besichtigung der Ausstellung, zunächst in den oberen Räumen des Ständehauses, fort und äußerten Sich in mehreren Theilen, besonders aber bei den Wollvließen höchst befriedigt. Ihre Majestät die Königin hatten die Gnade, mehrere Gegenstände zum Ankauf zu bezeichnen.

In dem Instrumenten-Zimmer wurde es Hr. Schnabel gestattet, auf einem Welk'schen Flügel den Allerhöchsten Herrschaften eine kurze Piece vorzuspielen.

Die hohen Besucher begaben sich hierauf wieder in die unteren Räume und besichtigten alle übrigen Theile der Ausstellung; besonders nahmen die Maschinen Deren Aufmerksamkeit in hohem Grade in Anspruch. Auch ließen Sich Dieselben Ausstellungsmedaillen zum Andenken anfertigen.

Der Springbrunnen von Ohle's Erben (Anderssen) schien das Allerhöchste Interesse besonders zu erregen; auch hatte Hr. Anderssen die Ehre, Sr. Majestät vorgestellt zu werden. Der Block mit der Vase von Priborner Marmor wurde gleichfalls sehr beifällig bemerkt.

Nachdem die Allerhöchsten Herrschaften bei diesem zweiten Rundgang, fortwährend in der Mitte der sich um sie drängenden vielen Hunderte von Ausstellern und Gästen, noch die Stoffe u. s. w. in Augenschein genommen hatten, versammelten Se. Majestät am Ausgang nochmals eine große Anzahl Industrieller um sich und äußerten wiederholt Ihre hohe Befriedigung über die Ausstellung und wünschten der Industrie ferneres, segensreiches Gedeihen.

Unter dem Hurrahruf der begeisterten Anwesenden verließen die hohen Besucher das Haus, den Betheiligten aber wird das Andenken an diese Feier gewiß immerdar erhebend und theuer bleiben.

Am Nachmittage um 1/2 4 Uhr fand am Hoflager Sr. Majestät ein großes Diner statt, zu welchem die Generalität und sämmtliche Stabsoffiziere der Garnison Breslau's, die höchsten Behörden, viele der schlesischen Stände und ein großer Theil des Festcomites der Ausstellung befohlen wurden.

Auch besuchten Ihre Majestät die Königin an diesem Nachmittage das Kloster der Ursulinerinnen und Bethanien.

Abends bald nach 7 Uhr erschienen Ihre Majestäten und die Frau Großherzogin nebst Gefolge in dem festlich geschmückten Theater, wo die Oper Fidelio gegeben ward. Nach dem ersten Akt bot die Frau Gräfin Henckel den Allerhöchsten Herrschaften den Thee an, welcher in einem besonders hierzu eingerichteten Salon eingenommen wurde. Als Ihre Majestäten in das Haus zurückkehrten, wurden Allerhöchstdieselben mit einem dreifachen Hurrah empfangen. Nach dem zweiten Akt entfernten sich die hohen Gäste, um noch eine Soirée bei dem Hr. Grafen Henckel beehren zu wollen.

Unterdeß hatte die Illumination wie gestern Abend begonnen und Ströme von Neugierigen wogten trotz des eingetretenen Regenwetters durch die Straßen.

Um 1/2 10 Uhr fuhren die Allerhöchsten Herrschaften über die eigends zu dem Zweck erleuchteten inneren Promenaden unter dem Jubel des Volks zu dem Grafen Henckel.

*

Zu erwähnen dürfte noch sein, daß als Se. Majestät der König in Erfahrung brachte, daß es den Gewerken schmerzlich gewesen sei, daß Se. Majestät bei Seiner Ankunft nicht über den Exercierplatz gefahren seien, wo sie aufgestellt waren, sofort befohlen, daß Ihm einige Vertreter der Gewerke vorgestellt würden. Se. Majestät sprachen zu denselben den Ausdruck des Bedauerns über das Mißverständniß aus.

Während Breslau seine hohe Freude über die Anwesenheit Ihrer Majestäten darlegte, ward auch unserer Stadt (Hirschberg) eine hohe Freude zu Theil, in welche nur das Andenken an das im Frieden des Herrn ruhende edle Fürstenpaar, Ihrer Königlichen Hoheiten des Prinzen Wilhelm und Höchstdessen Gemahlin aufs neue eine tiefe, wehmüthige aber heilige Erinnerung hervorrief. Es passirten nämlich am Sonnabend den 12. Nachmittags um $5^1/_2$ Uhr im offenen Wagen unsere Stadt Ihre Majestät die Königin von Baiern, Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin Carl von Hessen und bei Rhein und Se. Königl. Hoheit der Prinz Adalbert von Preußen auf der Reise nach Schloß Fischbach. Vor der Post erwarteten die Civil- und Militärbehörden unserer Stadt die Hohen Reisenden, welche nach der Umspannung dem so lieben Fischbach zueilten, von dessem Schlosse die wehende Adlerfahne dem Thale einst das stille Glück einer edlen Fürsten-Familie, deren Andenken bei den Gebirgsbewohnern nie verlöschen wird, kündete.

Der Aufenthalt der Höchsten Personen wird nur kurze Zeit dauern.

Ihre Majestäten der König und die Königin wurden heute, den 14ten, von Breslau über Fischbach kommend, um 1 Uhr zu Buchwald und später in Erdmannsdorf erwartet.

Deutschland.

Preußen.

Berlin, den 10. Juni. Vorgestern wurde in einer der hiesigen Kirchen ein Gottesdienst zur Jahresfeier der Gesellschaft der Beförderung des Christenthums unter den Juden abgehalten. Nach dem dabei erstatteten Bericht hat die Gesellschaft auch im vergangenen Jahre mit gutem Erfolg gearbeitet, namentlich sind viele Juden in der Rhein-Provinz und in Westfalen zum Christenthum übergegangen. Ueberhaupt haben sich in Folge der Belehrungen des Vereins in den letzten 20 Jahren 80,000 Juden taufen lassen.

Der „St.-A." theilt die von dem Kaiser von Rußland an preußische Militairs verliehenen Orden mit, von denen wir erwähnen, daß General v. Wrangel und General-Lieutenant v. Lindheim den St. Alexander-Newski-Orden in Brillanten, General-Lieutenant v. Neumann den St. Alexander-Newski-Orden und General-Lietenant v. Gerlach den Weißen Adler-Orden erhielten. Ferner wurde verliehen an acht Personen der St. Wladimir-Orden dritter Klasse, 7mal der St. Wladimir-Orden vierter Klasse, der Kriegsminister General-Lieutenant von Bonin erhielt den St. Annen-Orden erster Klasse in Brillanten, dreimal wurde der St. Annen-Orden erster Klasse, 1mal der St. Annen-Orden zweiter Klasse mit der Kaiserlichen Krone, zweimal der St. Annen-Orden zweiter Klasse in Brillanten, 14mal der St. Annen-Orden zweiter Klasse, 7mal der St. Annen-Orden dritter Klasse, 5mal der St. Stanislaus-Orden erster Klasse, 3mal derselbe Orden zweiter Klasse mit der Kaiserlichen Krone, 13 mal derselbe Orden zweiter Klasse und 5mal derselbe Orden dritter Klasse verliehen. Insgesammt werden 74 Ordens-Verleihungen mitgetheilt.

Berlin, den 11. Juni. Neuerdings aus Mexiko hier eingegangene Briefe melden leider den immer größer werdenden Verfall des einst dahin so blühenden schlesischen Leinenhandels gegenüber der englischen und irischen Konkurrenz. Seit die Seehandlung sich von der direkten Unterstützung und dem Schutze dieses für Schlesien so wichtigen Handels zurückgezogen hat, sind die Geschäfte immer unbedeutender geworden.

Kurfürstenthum Hessen.

Kassel, den 6. Juni. Der Oberbefehlshaber hat zur Aufrechterhaltung des Kriegszustandes die gänzliche und sofortige Entwaffnung der Bürgerwehr in Stadt und Land verfügt und den Gemeindebehörden die Aufhebung der Waffen übertragen.

Kassel, den 9. Juni. Gestern Abend arretirte die Schildwache in der Königs-Straße zwei Männer, welche das Verbrechen begangen hatten, mit brennender Cigarre vorüber zu gehen. Sie wurden nach der Schloßwache gebracht. Es waren die Gesandten von Oesterreich und Frankreich. Nach erfolgter Rekognoscirung wurden sie sofort entlassen.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt a. M., den 9. Juni. Ein preußischer Soldat, der einen frankfurter Bürger vorsätzlich verwundet hatte, ist durch kriegsrechtliches Erkenntniß zur Ausstoßung aus dem Soldatenstande und zu zweijähriger Zuchthausstrafe verurtheilt worden. Man ist in Frankfurt nicht bei allen Truppen eine so prompte und energische Justiz gewohnt, und darum hat auch das Urtheil ein gewisses Aufsehen gemacht.

Baiern.

München, den 8. Juni. Die Regierung der Pfalz weist die Volksschullehrer an, in ihren Lesezirkeln und Bibliotheken keine Schriften von Diesterweg ferner zu halten. Grund zu dieser Maßregel ist die destruktive Tendenz dieses Schriftstellers gegen Staat und Kirche, so wie „die Früchte, welche seine Schriften in der Pfalz bereits getragen."

Freie Stadt Hamburg.

Hamburg den 10. Juni. Hamburg wird von der dänischen Ungiltigkeitserklärung aller seit 1848 erfolgten Zwangsanleihen der Herzogthümer schwer betroffen, denn

der größte Theil des Betrages, also Millionen, befinden sich am hiesigem Platze. Jene Papiere sind schon bis auf 33 p. C. gefallen. Die Besitzer der Papiere, die sich vollständig sicher glaubten, hatten ihre Hoffnung auf die Anerkennung Seitens Dänemark gesetzt. (Siehe Dänemark.)

Oesterreich.

Wien, den 11. Juni. In Pest-Ofen ist das diesjährige Frohnleichnamsfest auf Anlaß der Anwesenheit und Theilnahme des Kaisers mit einer dort noch nie gesehenen Pracht gefeiert worden. Die Magnaten entfalteten einen Reichthum und eine Pracht, die alle Beschreibung hinter sich läßt. So erschien z. B. der Fürst Esterhazy in einem Kostüm mit Ordens-Dekorationen, deren Werth an Gold und Edelsteinen über zwei Millionen Gulden geschätzt wird. Die Ordnung war musterhaft. Nur ein einziger Unfall ist zu beklagen. Es wurde nämlich ein Ofener Bürger, welcher den Himmel über dem Venerabile tragen half, während der Funktion vom Schlagflusse gerührt und starb auf der Stelle.

Luxemburg.

Luxemburg, den 5. Juni. Nachdem die Jesuiten ernstliche Anstalten zu ihrer Niederlassung hierselbst getroffen und zu diesem Zweck bereits einen Garten gekauft hatten, hat ihnen der Gemeinderath einen Strich durch die Rechnung gemacht. Der Gemeinderath hat nämlich mit 16 gegen 5 Stimmen vorgestern beschlossen, besagten Garten freiwillig oder durch Expropriation für die Stadt zu erwerben, um durch denselben eine neue Gasse anzulegen. Dieses Votum des Gemeinderaths ist eine deutliche Protestation des Kerns der Bürgerschaft gegen das Treiben der Jesuiten.

Frankreich.

Paris, den 5. Juni. In der letzten Nacht gab es in einer der Vorstädte einen Krawall. Eine Anzahl Bummler durchzog die Straßen, beschimpfte die einzelnen Posten, sang die Marseillaise und empfing eine Patroille, die sie zur Ruhe aufforderte, mit dem Geschrei: „Es lebe die Republik! Nieder mit dem Tyrannen!" Erst mit Hilfe einer zweiten Patrouille gelang es, die Unruhestifter zu zersprengen. Der größte Theil entkam, mehrere aber wurden festgenommen und in Gewahrsam gebracht.

Den Bürgern der Republik Frankreich stehen mehrere neue Steuern in Aussicht, namentlich eine Pferdesteuer, eine Hundesteuer, eine Domestikensteuer, eine Salzsteuer u. s. w.

Paris, den 7. Juni. Auch das der Familie Orleans gehörige Schloß Eu ist jetzt von den Staats-Behörden in Besitz genommen, welche wiederum die Thore gewaltsam mußten öffnen lassen, da ihnen die bisherigen Verwalter den Eintritt verweigerten. Die Bevölkerung von Eu soll in Folge dessen einige Aufregung gezeigt haben.

Zu Nantes dauert unter den Schreiner-Gesellen eine hartnäckige Arbeitseinstellung fort. Mehrfache Verhaftungen haben nichts gefruchtet. Etwas Aehnliches soll sich auch bei den Meubel-Tischlern in Faubourg St. Antoine vorbereiten.

Paris, den 8. Juni. Ein nicht unwichtiger Konflikt ist aus Veranlassung der diesjährigen Frohnleichnams-Feier zwischen den weltlichen und den geistlichen Behörden ausgebrochen. Zu Lille, zu Rouen und selbst zu Paris ist in den Kirchen angesagt worden, daß der hohe Umgang in diesem Jahre öffentlich stattfinden werde. Zu Lille hat der Maire Bonte-Pollet auf Grund des Konkordats die öffentliche Prozession durch einen Erlaß verboten und mit seiner Entlassung gedroht, wenn der Präfekt denselben kassiren sollte. Das Ministerium des Innern, an das der Präfekt berichtete, hat nun dem Maire, der allerdings nur nach der bestehenden Kirchen-Ordnung handelte, Recht gegeben und es werden daher wol die Frohnleichnams-Prozessionen für dieses Jahr wenigstens noch unterbleiben.

Paris, den 9. Juni. Einige Damen der Halle hatten den Pfarrgeistlichen von St. Sulpice ersucht, die Büste L. Napoleons der Messe beiwohnen zu lassen, was aber dieser, als den kirchlichen Gebräuchen zuwider, ablehnte. Der Erzbischof hat sein Benehmen gut geheißen.

Die letzte Frist für die Eidesleistung der Universitätsmitglieder ist nun zu Ende. Die Zahl derer, welche den Eid verweigert haben, soll sich auf 11 belaufen.

Paris, den 10. Juni. Auf der gestrigen Fahrt des Präsidenten der Republik warf ihm ein Mädchen ein ungeheures Bouquet in den Wagen. Er hob es dankend auf und bezahlte reichlich, was unter dem anwesenden Volke einen sehr günstigen Eindruck machte.

In einem Brunnen hat man eine Anzahl Gewehre gefunden, die wahrscheinlich von Insurgenten hineingeworfen worden sind.

Die Jesuiten wollen das prächtige Schloß von Ecouen kaufen, um darin eine Schule für höhere wissenschaftliche Studien einzurichten. Dieses Schloß gehörte ursprünglich dem berühmten Geschlechte der Montmorency.

Großbritannien und Irland.

London, den 7. Juni. Die Nachrichten vom Kap reichen bis zum 2. Mai. Es sind ein Duzend Kaffern getödtet und einige Duzend verwundet worden; es ist also nichts bedeutendes, viel weniger etwas entschiedenes vorgefallen. Der Kaffern-Häuptling Makomo, im Bunde mit den rebellischen Hottentotten, behauptet sich noch immer fest in den Watercloofs, doch macht der neue Gouverneur ernstliche Anstalten, ihn anzugreifen.

Nachrichten aus Veracruz zufolge ist in Mexiko wieder einmal eine Revolution ausgebrochen.

London, den 8. Juni. Die dritte Lesung der Miliz-Bill ist mit großer Majorität durchgegangen. Eine Klausel nimmt sämmtliche Mitglieder und Studenten der Universi-

ckten London und Durham von der Milizverpflichtung aus. Durch diese Bill werden die Streitkräfte um 80,000 Mann vermehrt. Die Bill soll erst mit dem nächsten ersten Januar in Wirksamkeit treten.

London, den 9. Juni. Im Unterhause gelangt die wichtige Bill für die Regulirung der bischöflichen Einkünfte zur zweiten Lesung. Gegenstand der Bill ist eine bessere und praktischere Verwendung der Einkünfte der Bischöfe und Kapitel. Auf Vorschlag der Regierung wird aber die Bill zurückgezogen. Das Haus geht nun in ein Komite über, um die Bill über die Grafschaftswahlen zu berathen. Die Debatte wird mehrmals durch das wahnsinnige Benehmen O'Connor's unterbrochen. Er schlägt mehrere Mitglieder mit einem Schirm und richtet die geballte Faust gegen das Gesicht eines andern Mitgliedes. Das Komite wird geschlossen. Der Sprecher nimmt seinen Sitz wieder ein. Nachdem eine kurze Diskussion stattgefunden, in welcher die allgemeine Meinung ausgedrückt wird, daß er noch einigermaßen zurechnungsfähig sei, wird beschlossen, ihn durch den Sergeanten des Hauses verhaften zu lassen. O'Connor war aber während dessen zur Thüre hinausgeschlüpft.

Dänemark.

Kopenhagen, den 9. Juni. Die holstein'sche Beamtenfrage ist nun entschieden, jedoch keineswegs im versöhnenden Sinne. Vor allen Dingen ist die Universität Kiel davon betroffen worden, indem acht Professoren ihren Abschied bekommen haben. Bei diesem Anlaß bemerkt die Berling'sche Zeitung, der Minister für Holstein werde durch solche durchgreifende Veranstaltungen das Vertrauen aller loyalen Unterthanen gewinnen, mögen es Holsteiner, Schleswiger oder Dänen sein. — Wohl schwerlich!

Kopenhagen, den 9. Juni. Folgende wichtige Bekanntmachung für Schleswig und Holstein ist erlassen worden: 1. Den während des Aufruhrs in den Herzogthümern von den unrechtmäßigen Regierungen unter dem Namen von Staats-Anleihen gestifteten Schulden wird die königliche Anerkennung versagt. 2. Die für eingezahlte Dienstkautionsgelder ausgestellten Schuldscheine sind hiervon ausgenommen. 3. Die zur Einlösung der illegalen Kassenscheine zum Betrage von 4,500,000 Mark Courant ausgestellten Kassen-Anweisungen, bis die Einlösung derselben beschlossen sein wird, in allen öffentlichen Kassen des Herzogthums Holsteins als vollgiltige Zahlung angenommen werden sollen.

Italien.

Turin, den 5. Juni. Die bei dem Baue der Eisenbahn von Turin nach Savigliano beschäftigten Arbeiter wurden am 4. Juni in der Nähe von Truffarello durch eine aus Einwohnern dieses Ortes bestehende bewaffnete Bande in ihrer Arbeit unterbrochen. Als bei der Orts-Behörde hierüber Beschwerde geführt wurde, erklärte der Orts-Vorsteher, die ganze Bevölkerung jener Gegend ohne Ausnahme sei dem Eisenbahnbaue feindlich, und wenn man fortfahre zu arbeiten, so könne dies die ernsthaftesten Ruhestörungen zur Folge haben. Hierauf wurden die Arbeiten für's Erste eingestellt, und man wollte zur Wiederaufnahme derselben weitere Befehle aus Turin abwarten.

Türkei.

Damaskus, den 20. Mai. Am 10. Mai traf hier die Nachricht ein, daß Mohamed Pascha nicht, wie er vorhatte, in die Gebirge von Agilun einzudringen vermochte, um daselbst die Rekrutirung vorzunehmen, weil die Bewohner Widerstand leisteten. Ungeachtet ihm eine Verstärkung von 2 Bataillons Infanterie, 200 Mann Kavallerie und etlichen Kanonen nachgeschickt ward, sah er sich dennoch veranlaßt, einen Rückzug nach Tell-el-faras anzutreten. Dieser unerwartete Widerstand giebt unseren Behörden viel Stoff zum Nachdenken, da nunmehr auch die Distrikte von Djebel und Horan das Beispiel von Agilun nachgeahmt haben. Der Seraskier schickte am 18. Parlamantairs nach Horan, um die Gebirgsbevölkerung zu beruhigen. Diese beharrt jedoch bei ihrem Widerstande und hat gedroht, lieber die ganze jetzige Ernte abzubrennen, als sie nach Damaskus zu liefern, was kein geringer Schlag wäre, da unser Markt größtentheils von jenen Gebieten mit Lebensmitteln versorgt wird.

Amerika.

Guatemala, den 30. März. Die Länder des Isthmus von Central-Amerika, die Freistaaten von Guatemala, San Salvador, Honduras, Nicaragua und Costa Rica waren lange Zeit für Fremde schwer zugänglich. Diese Länder sind aber seit der Entdeckung der Goldlager in Kalifornien der Schauplatz eines lebhaften Verkehrs geworden; deshalb war auch den hiesigen Deutschen die Ankunft des preußischen General-Konsuls Hesse eine höchst erfreuliche; derselbe traf am 27. Februar in Begleitung eines ihm entgegengesendeten Offiziers der Besatzung von Isabal auf einer Goelette über den Golf dulce, einen größeren Süßwassersee in Isabal am Fuße des Micogebirges ein. Die preußischen Farben erschienen zum ersten Male in diesen Gewässern und wurden von dem Volke und der Regierung mit Auszeichnung bewillkommt. Auf der Höhe von Isabal empfing den General-Konsul der Kommandant dieser befestigten Hafenstadt. Die Behörden und Konsular-Agenten wetteiferten in der Darlegung ihrer freundlichen Gesinnung gegen Preußen. Von Isabal führt der „Weg des Königs" zuerst über das Micogebirge und dann über den Kamm der Cordilleren nach der Hauptstadt Guatemala, 4372 Fuß über dem Meeresspiegel. Diesen beschwerlichen und nur für Maulthiere passirbaren Weg hat Herr Hesse in eilf Tagen glücklich zurückgelegt, theilweise unter dem Schutze einer militairischen Eskorte, welche ihn durch den Schauplatz des Krieges mit den aufständischen Gebirgsbewohnern von Verapaz und den räuberischen Horden der Sufios geleitete. In Guatemala be-

müßten sich der Präsident, General Rafael Carrera, und die Regierung die lebhafteste Zuneigung für Se. Majestät den König und dessen Regierung an den Tag zu legen. Am 19. März, einem Nationalfesttage, erfolgte nach einem feierlichen Hochamte in der Kathedrale der öffentliche Empfang des Geschäftsträgers. Im Staatswagen der Republik wurde er von einem Vertreter des Ministeriums des Auswärtigen in den Regierungspalast geleitet. Vor demselben war die ganze Garnison ins Gewehr getreten, unter ihr auch die Leibwache des Präsidenten mit preußischen Helmen bekleidet, an welchen das Landwehrkreuz mit der Inschrift: „Mit Gott, für König und Vaterland" nicht fehlte. In dem Audienzsaale des Palastes empfing den Vertreter Preußens der Präsident, die drei Staatsminister, der Erzbischof, die Generalität, das Offizierkorps, der Staatsrath und alle Gerichts- und Verwaltungsbehörden. Der General-Konsul begleitete dann die Ueberreichung seines Kreditivs mit einer Anrede. Der Präsident antwortete in spanischer Sprache. Wenige Stunden nach der Audienz erschütterte ein Erdstoß die Stadt, der fünfte seit Jahresfrist, einen Ausbruch des nahen Vulkans von Pacaya ankündend. Wie ich vernommen, wird der Generalkonsul während der Regenzeit vom Mai bis Oktober hier verweilen. Von den hier lebenden Deutschen, deren Mehrzahl Preußen sind, gehören alle, mit Ausnahme eines Arztes aus Elberfeld, dem Kaufmanns- und Handwerkerstande an und erfreuen sich einer gewissen Wohlhabenheit. Sie üben den günstigen Einfluß auf die Entwickelung der bildsamnn Einwohner des Landes und werden von Regierung und Volk hoch geachtet. Die Kolonie St. Tomas entbehrt zur Zeit sowohl eines Geistlichen als auch eines Lehrers, viele Kinder sind gar nicht getauft, viele Ehen nicht eingesegnet. Die Bewohner gehen also einer völligen Verwilderung entgegen, wenn keine Abhilfe geschafft wird. Der General-Konsul hat sich deshalb an den hiesigen Erzbischof Don Francisco Garcia Pelaez gewendet, mit der Bitte, diesem Uebel abzuhelfen. Der Erzbischof antwortete, daß er aus dieser Reklamation des General-Konsuls den gottesfürchtigen Sinn Sr. Majestät des Königs erkenne und gern dem Bedürfniß abhelfen wolle, wenn es ihm gelänge, in Preußen einige fromme Priester für St. Tomas und Isabal zu gewinnen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, den 10. Juni. Auch in China giebt es eine kommunistische Propaganda. Sie nennt sich „Brüderschaft des Himmels und der Erde". Ihr Zweck ist Gleichberechtigung Aller am Besitz und Genuß dessen, was der Himmel schenkt und die Erde hervorbringt. Sie will den Gegensatz zwischen Armuth und Reichthum aufheben und überhaupt die Welt von aller Noth und allem Jammer befreien.

Aus einer sächsischen Kreisstadt wird folgende Anekdote erzählt: Ein Gutsbesitzer ließ auf seinen Gütern Maikäfer sammeln und durch heiße Dämpfe tödten. Für den Scheffel zahlte er eine gewisse Summe. Eines Tages meldet sich nun ein Fuhrmann vom Harzgebirge mit dem Bemerken: er habe gehört, daß hier Maikäfer gekauft würden; er habe ein Paar Säcke voll aus seiner Heimath mitgebracht und könne sie billig ablassen. Die Naivität des Mannes erregte große Heiterkeit, und er wurde natürlich mit dem Bedeuten abgewiesen, daß für „importirte" Maikäfer nichts bezahlt werden könne. „So!" versetzte lachend der getäuschte Spekulant, „dann thut's mir leid, daß ich die Thierchen so weit gefahren habe, dann will ich nur gleich meine Säcke aufmachen und sie wieder fliegen lassen." Der entsetzte Gutsbesitzer hatte nichts Eiligeres zu thun, als dem Harzer seinen ganzen Vorrath abzukaufen, verbat sich aber dringend jede weitere Lieferung.

Aus dem Großherzogthum Posen, im Juni. In Krzaczow, einem eine Viertelmeile von Kempen entfernten Dorfe, ist am 27. v. Mts. an einem jüdischen Ehepaare ein schauderhafter Mord verübt worden. Die Frau wurde in ihrem Hause gräßlich verstümmelt vorgefunden; der Mann, noch schlimmer zugerichtet, erst nach einigen Tagen in einem vom Dorfe entfernten Gebüsch. Wir hören, daß die Wachsamkeit der Behörden den Thätern bereits auf der Spur sein soll, und daß das scheußliche Verbrechen jedenfalls verübt worden ist, um die Unglücklichen zu berauben.

(Schles. Ztg.)

Die finnische Stadt Björneburg ist am 22. Mai durch eine Feuersbrunst gänzlich verzehrt worden. Die Einwohner haben Alles verloren und nichts gerettet. Ueber 6000 Menschen befinden sich ohne Obdach und sind dem größten Elend preisgegeben.

Zu Colmar ist ein fast hundertjähriger Gensdarme gestorben, welcher einstens Robespierre und St. Just zum Schaffot geleitete.

Die Eiche und die Esche als Wetterpropheten.

Ein Schweizer hat schon mehrmal im Frühjahr das Verhalten beider Bäume neben einander beobachtet und behauptet, daß noch jedesmal eingetroffen ist, was er aus dem Verhalten dieser Waldbäume geschlossen hat. Wenn die Eiche nämlich früher Laub treibt als die Esche, so steht ein trockner Sommer zu erwarten. Umgekehrt, so giebt's einen nassen Sommer. Schon mehrere Jahrgänge nach einander war die Esche der Eiche voran, und an mehr nassen als trockenen Sommern hat es richtig nicht gefehlt. In diesem Jahre aber ist die Eiche der Esche voran, was also einen trockenen

Sommer prophezeit, der auch bis jetzt wirklich eingetroffen, — wenn man die vielen Regentage davon subtrahirt.

Ein weiblicher Prediger.

In Boston predigt jetzt eine Jungfrau in der presbyterianischen Kirche und verrichtet den regelmäßigen Gottesdienst. Sie ist 21 Jahre alt und soll sehr hübsch sein.

(Rheinprovinz.) In dem Dorfe Anrath hat der Blitz am zweiten Pfingsttage auf eine merkwürdige Weise eingeschlagen. Ein Seidenweber saß grade mit seiner Familie zu Tische und wollte seinen Kindern die Suppe vorlegen, als ein unbedeutendes Gewitter mit Regen und Hagel verbunden sich entlud. Ein Blitzstrahl traf den Mann auf den rechten Oberarm und schleuderte den Suppennapf nebst Löffel und Inhalt über Tisch und Familie. Als sich der Mann erholt hatte, fühlte er einen brennenden Schmerz auf dem Arm und sah später zu seinem Erstaunen, daß sich, obgleich weder Rock noch Hemd beschädigt waren, ein blutrothes Mal in strahlender Kreuzesform auf der getroffenen Stelle befand. Am 1. Juni war es bereits wieder verschwunden und weder Mann noch sonst Jemand ist beschädigt. In einem Nachbarhause fuhr der Blitzstrahl im selben Augenblicke durch das Abflußloch des Spülsteins hinein und neben dem Fenster durch eine dicke Mauer wieder ins Freie, ohne die eben mit Spülen beschäftigte Mutter und Tochter zu beschädigen.

Silvana.

(Novelle.)

(Beschluß.)

Dominichino war ein kleiner Cagliostro. Man wußte, daß er sein Hokuspokus trieb, er verstand es aber, durch sein keckes Auftreten so zu imponiren, daß ihm der reiche Zulauf des Gebirgsvolkes hinreichende Einnahme verschaffte. Dominichino wußte daher auch unserm kranken Helden zu imponiren, indem er ihm sein Leiden ins Gesicht sagte.

Dominichino spielte ein fortwährendes Würfelspiel und bekanntlich gewinnt der kühnste Spieler am ehesten. Unser Zigeuner hatte an dem einsamen Rasenplätzchen im Walde, an der reichen Ausstattung des Buches, das ihm Edgar entriß, endlich an dem ganzen Benehmen des Letzteren, hinreichende Muthmaßung gefunden, daß Edgar verliebte Zusammenkünfte im Walde haben müsse, und als er diesen jetzt ohne anscheinende Krankheitssymptome in einer entfernten Gebirgsgegend antraf, schien es ihm keineswegs unmöglich, daß Edgars Herzenswunde sich entzündet und ihn auf's Krankenlager geworfen habe. Er sagte daher seinem Patienten auf gut Glück, daß er an einer unglücklichen Leidenschaft darniederliege und daß er dies durch sein Zauberspiel erfahren habe.

Edgar, welcher sehr gern glaubte, daß nur seine Seele leide, gewann größeres Vertrauen zu Dominichino, gab zu, daß die Diagnose seines Arztes richtig geurtheilt und bat nun auch um das Heilmittel.

Dominichino, dem es daran lag, das Vertrauen Edgars so vollständig als möglich zu besitzen, um es so viel wie möglich ausbeuten zu können, drang nunmehr in seinen Patienten, ihm das Geheimniß seiner unglücklichen Liebe zu enthüllen, konnte aber nur erfahren, daß Silvana aus Familienzwiespalt nie die Seinige werden solle. Gerade diese Hoffnungslosigkeit war dem kühnen Abenteurer sehr gelegen, und er hoffte dadurch um so länger den Geldbeutel Edgars für sich offen zu erhalten. Er behauptete daher, das Uebrige schon von seinem Siebe zu erfahren; sei es nöthig, um alle Hindernisse zu beseitigen, welche Edgars Verbindung mit Silvana unmöglich machten, daß Silvana persönlich zugegen sei bei dem Versuche, den er machen wolle, den Faden der Geschöpfe, den die Parzen jetzt mit Thränen getränkt, wieder eben und glänzend zu machen.

Edgar setzte seine ganze Hoffnung auf Dominichino, und sobald es nur irgend seine Kräfte erlaubten, machte er sich mit seinem sonderbaren Begleiter auf den Weg nach Lerchenwaldau. Das Herz Edgar's wurde zwar immer schwerer, je näher der Thurm Lerchenwaldau's kam, doch die Laune Dominichino's wußte immer wieder noch einen Hoffnungsstrahl von mystischem Glanze in die bekümmerte Seele seines Reisegefährten hineinzuschwatzen, bis ihre Pferde vor den Stufen des Schlosses ungeduldig die Füße stampften.

Onkel Morgenthal schüttelte zwar anfangs ungläubig den Kopf, als ihm sein Neffe mittheilte, daß er einen Retter in der Noth gefunden, doch ließ er seinen

Neffen um so eher gewähren, als er ja an derselben Krankheit wie jener litt, nur daß es bei ihm noch nicht zur Krisis gekommen war, weil sein Blut um zwanzig Jahre lauer und schwerfälliger war, als das unter Amerika's Himmel erhitzte Blut Edgar's.

Der alte Baron entschloß sich daher endlich, mit der Gräfin von Wildenberg in Unterhandlung zu treten. Die arme niedergebeugte Frau gab mehr aus Schwäche als aus Ueberzeugung nach und es wurde ein Tag anberaumt, an welchem sie auf dem Schlosse wieder zu erscheinen versprach. Auch Silvana sollte nicht fehlen, so daß sich die Kunst Dominichino's sogleich als wahr oder falsch bewähren konnte.

Der Charlatan hatte das ihm angewiesene Zimmer schwarz ausgehangen und mit kleinen Lampen erhellt. Ein schwaches Spiritusfeuer brannte auf einer Art von hölzernem Altar, vor dem ein großes Sieb mit Spiegelplatten aufgestellt war.

Auf ein mit einer Glocke gegebenes Zeichen öffnete sich die Thür und die Gräfin mit Silvana, der Baron mit Edgar, traten ein.

Kaum hatte sich aber die Thür hinter ihnen geschlossen und Dominichino, in phantastischem Gewande, trat an den Altar, als die Gräfin einen furchtbaren Schrei des Entsetzens ausstieß:

„Peretti," schrie sie außer sich. „Es ist Peretti, der um den Mord meines Gatten weiß."

Dominichino erbleichte, als er diesen Namen hörte, er begann zu zittern, als er sich von dem Arme Edgars gefaßt fühlte; er begann um Gnade zu winseln, als man ihn in den Keller werfen und der Obrigkeit übergeben wollte.

Dominichino gestand, daß er jener Peretti sei, der den Grafen von Wildenberg getödtet und seine Schätze geraubt habe. Als er Alles verspielt, habe er unter einer Bande Zigeuner Schutz gesucht gegen die Verfolgungen der Polizeiagenten und habe in dieser Verkleidung Italien, Frankreich und Deutschland durchstreift.

Dies Geständniß konnte ihn nicht mehr retten, denn die Polizei war bereits vor der Thür, um die Bekanntschaft des Schwarzkünstlers zu machen, der sich seit einigen Tagen im Schlosse zu Lerchenwaldau eingenistet hatte. Sie fanden aber nicht nur einen Charlatan, sondern auch einen Räuber und Mörder in der Person Dominichino's, der das Sonnenlicht nicht wiedersah, sondern im Kerker unter schrecklichen Leiden umkam. — — —

Die Gräfin Wildenberg zögerte aber nicht einen Augenblick länger, die Hand Silvana's in die Edgar's zu legen, da sie den wahren Mörder ihres Gatten der Rache des Himmels verfallen wußte. Die von Edgar mitgebrachten Schätze wurden dadurch ihr gemeinschaftliches Eigenthum.

Eine neue Verlobungsfeier, die noch nicht ganz ein Jahr nach der ersten anberaumt wurde, führte die Freude wieder in die Hütte der Gräfin wie in das Schloß Morgenthals ein und Letzterer wagte sogar, als der Wein ihn begeistert, ein Knie vor der Gräfin zu beugen und sie um Aufgabe ihres Wittwenstandes zu bitten.

Da die Gräfin auf diese Weise um Silvana bleiben konnte, schlug sie ein und bald beherbergte das Schloß Lerchenwaldau zwei glückliche Ehepaare, die ihr Glück in dem schönsten Tempel, den uns die Natur errichtet, verbargen, in der Waldeinsamkeit."

August Kettner.

2722. **Berichtigung.**

Die in der letzten Nr. dieses Blattes erwähnte Collekte findet in hiesiger evangelischer Gnadenkirche erst **nächsten** Sonntag statt.

Nochmals ergeht die dringende Bitte um ein Schärflein zu einem Zwecke, dessen Erreichung von unübersehbarer Wichtigkeit ist.

Auch ist es hohe Zeit, daß die protestantische Kirche endlich wieder einmal ein Lebenszeichen von sich gebe, damit ihre Gegner nicht recht haben, wenn sie behaupten, daß sie im Absterben begriffen sei. Ein Protestant.

Hirschberg den 14. Juni 1852.

2932 **Prüfet Alles, und das Beste behaltet.**

Sollte das Inserat 2830 Beilage d. B. a. d. R. No. 47 auf die Missionspredigten der, zur Zeit im Kloster Liebenthal fungirenden Redemptoristen, Bezug haben, so ist aus dem gefällten Urtheil dieses Referats (wegen Rührpredigten oder Proselytenmacherei u. s. w.) deutlich zu entnehmen, daß sich Referent hinsichtlich der Tendenz dieser öffentlichen Vorträge und Ceremonien, keine Ueberzeugung verschafft haben kann.

Wegen Auslegung derselben kann hier füglich nicht die Rede sein, es ist jedoch das Zeugniß, der dorthin, aus meh-

teren Kreisen gewanderten Christen — nicht Alle beschränkten Geistes, welche auch nicht durch ausgesuchte, moderne und glatte Worte, sondern vielmehr durch die Einfachheit und Gediegenheit dieser Redner, belehrt, erbaut sogar begeistert waren, — ein wahrhaftes Zeugniß für diese gute Sache geworden. Sollten diese Vorträge auch, bei manchen neugierigem Zuhörer, gute Wurzel gefaßt und beherzigt worden sein, sogar zu besondern jedoch den überzeugensten Entschließungen geführt haben, so könnte dieses Verfahren, welches öffentlich dergleichen religiöse Vorträge und Ceremonien, so lieblos beurtheilen konnte, nur durch den Enthusiasmus für die eigene Angelegenheit entschuldigt werden, weshalb zum Schluß, die, am Eingang schon erwähnten Worte, des Apostel Paulus: „Prüfet Alles und das Beste behaltet" als Mahnung ergehen läßt ein Christ als Laie.

Hirschberger Mineral-Bad.

Die Zahl der Kurgäste im hiesigen Mineral-Bade betrug bis zum 6. Juni (incl.) = 40 Personen.
Zugetreten sind bis zum 13. Juni = = = 20 = =
(worunter 8 Auswärtige)
in Summa: 60 Personen.

Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Den 6. Juni: Verw. Frau Erbscholtiseibesitzer Hoffmann a. Priedemost. — Hr. Müller, Gutsbesitzer, a. Kattowitz. — Mad. Behrens mit zwei Fräul. Töchtern; Fräul. Keßler; beide a. Hamburg; Frau Brauermeister Mehlhose a. Lauterseiffen. — Hr. Engwicht a. Naumburg a. Q. — Hr. Seeliger, Abiturient, a. Giesmannsdorf. — Verw. Frau Gottschild a. Herzogswaldau. — Den 7ten: Frau Freibauergutsbesitzer Gänsler a. Peterwitz. — Hr. Börner, Handelsmann, a. Bertelsdorf. — Fräul. J. Heinrich a. Herrnhut. — Hr. Binner, Deconom, a. Groß-Baudis. — Frau Goldmann a. Beuthen a. O. — Frau Posthalter Gißmann mit Frau Mutter a. Leobschütz. — Hr. Paschke, Signator, a. Breslau. — Hr. Tikelmann, Hauptmann, a. Posen. — Frau Gutsbesitzer Müller mit Schwiegertochter a. Mühlhausen. — Hr. Hirschel, Kaufmann, a. Glogau. — Hr. Lasker, Kaufmann, a. Breslau. — Hr. Baatz, Stutmeister, a. Neustadt a. d. Dosse. — Hr. Hasse, Partikulier, a. Breslau. — Hr. Wurm, Hr. Kulcke, beide a. Sommerfeld. — Hr. Teuber, Rustikalbesitzer, a. Schönwalde. — Frau Vetter a. Polkwitz. — Den 8ten: Frau Lehngutspächter Stölzer a. Schmottseiffen — Verw. Frau Kanzlist Siebenhaar a. Breslau. — Hr. Birke, Deconom, a. Torgau. — Fräulein A. Münch a. Schweidnitz. — Frau Kaufm. Böhm a. Sagan. — Hr. Hallgans, Apotheker, mit Frau, a. Greifenberg. — Hr. Hendschel, Kaufm., mit Frau; Hr. L. Lohnstein, Kaufm., mit Frau und Tochter; sämmtlich a. Breslau. — Hr. Stephan, Mühlenbesitzer, a. Friedland. — Den 9ten: Hr. v. Nieben, Major a. D., a. Kutscheborwitz. — Hr. Pförtner v. d. Hölle, Rittergutsbesitzer, mit Frau Gemahlin, a. Steinborn. — Hr. Pfeffer, Inspektor, a. Bunzlau. — Hr. Göbel, Musik-Director, a. Breslau. — Hr. Neumann, Kaufm., a. Sandberg. — Hr. Nährich, Wirthschafts-Inspector, mit Frau, a. Häslicht. — Frau Abrich a. Kalkreuth. — Fräulein C. Petzold a. Briesnitz. — Frau Viereck a. Steinau a. d. O. — Frau Werkführer Mery mit Sohn a. Hirschberg. — Frau Müllermeister Busse mit Sohn a. Neubrück. — Den 10ten: Hr. G. Sohn, Partikulier, a. Breslau.

Entbindungs-Anzeige.

2870. Die heute Nachmittag 3 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, Friederike geb. Heinzel, von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich, theilnehmenden Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen.
Hirschberg den 10. Juni 1852. Jachler, Steuer-Aufseher.

Todesfall-Anzeige.

2906. Gestern Abend 6 Uhr endete plötzlich auf einem Spaziergange in Stonsdorf ein Stickfluß das so sehr thätige Leben des Kaufmann

Herrn Christian Gottfried Kosche

in seinem 73sten Lebensjahre. Tiefbetrübt widmen diese Anzeige allen Freunden des Entschlafenen, um stille Theilnahme bittend, die Hinterbliebenen.
Hirschberg, den 14. Juni 1852.

2883. **Denkmal der Liebe**
am Jahrestage unserer heißgeliebten ältesten Tochter,
Christiane Pauline Henriette,
Plötzlich gestorben den 14. Juni 1851 am Hirn- und Nervenschlage, im Alter von 8 Jahren 4 Monaten 24 Tagen.

Wehmuthsvoll und schrecklich schlug die Stunde,
Die unverhofft die Tochter und die Schwester rief.
Seitdem blutet unsers Herzens Wunde,
Weil Dein Herz so früh, so früh entschlief.

Schon ein Jahr ruht Deine theure Hülle
In dem dunklen stillen Grabgemach.
Thränen fließen in der bangen Stille
Dir von Aeltern und Bekannten nach.

Mit der Wehmuth heiligem Gefühle
Denken wir, Pauline, stets an Dich.
Ach zu früh gingst Du der Schwester nach zum Ziele,
Unser Herz vergißt Euch Erstgebornen nicht.

In dem zarten Mai der Kindheitsjahre,
Der so rosig hier Dich schon umblüht,
Mußtest Du schon auf die Todtenbahre
In das Grab, dem Keiner je entflieht.

Du warst unsre Hoffnung, unsre Freude,
Deiner Mutter größtes Glück.
Ach nun schläfst Du in dem Todtenkleide,
Kehrest niemals mehr zu uns zurück.

Leb' nun wohl! des Wiedersehens Stunde
Bringt uns einst mit Dir zum hohen Lohn,
Und geheilt ist dann die schwere Wunde,
Wenn wir nahen Gottes Allmachtsthron.

Lomnitz, den 14. Juni 1852.

Wilhelm Breuer, } als Aeltern.
Christiane Breuer geb. Tschörtner, }
Heinrich, } als Geschwister.
Ernestine, }
Mathilde Breuer, }

2933. **Nachruf**

an unsere unvergeßlich theure Gattin und Mutter,

Frau Renate Dorothea Hallmann, geb. Freudiger,

Ehegattin des Schankwirth und Bäckermeisters Johann Benjamin Hallmann in Erdmannsdorf, welche der Herr über Leben und Tod am 15. Juni 1851 unerwartet aus unserer Mitte abrief.

Schlummre sanft in Deinem stillen Grabe,
Ruhe aus von Deines Lebens Mühn,
Unsrer Herzen letzte einz'ge Gabe,
Unsre Klage töne, nimm sie hin.

Eine Gattin warst Du mir im Leben,
Eine Mutter uns, die's treu gemeint,
Und mit trauervollem stummen Beben
Haben wir an Deiner Gruft geweint.

Ruhe wohl! — uns winkt ein Wiederfinden,
Wenn der Tod auch unser Auge bricht,
Dann wird unsre Herzen neu umwinden
Nur ein Band im höhern schönern Licht.

Die Hinterlassenen.

Sitzung des Gemeinde-Raths

Mittwoch, den 16. Juni, Nachm. 2 Uhr.

Zu den in der letzten Sitzung noch unerledigt gebliebenen Gegenständen, sind noch hinzugekommen:

Schreiben des Stadtförster Semper aus Siebenhuben. — Antrag auf außerordentliche Bewilligung von 23 Thlrn. 6 Sgr. für Arbeiten an der Spritze Nr. 4. — Gesuch des Ackerpächter G. Dittrich, um Stundung von fälligen Pachtgeldern. — Antrag auf Beistimmung zu dem Innungs-Statute der vereinigten Tischler-, Glaser-, Rade- und Stellmacher- und Drechsler-Innung. — Gesuch der Orts-Gerichte zu Söderich, den Dominial-Antheil an den Jagdpachtgeldern von Söderich der dortigen Armen-Kasse überweisen zu wollen. — Revisions-Verhandlungen der Sparkassen-Deputation pro Monat April und Monat Mai. — Mittheilungen des Magistrats über den Ausfall des wegen höherer Arrestkostensätze geführten Rechtsstreites. — Antrag auf Niederschlagung von 115 Thlrn. 20 Sgr. 4 Pf. Servis-Beträge.

2916. Harrer.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

2891. **Bekanntmachung.**

Die bevorstehende hiesige Margarethen-Messe wird am 12. Juli d. J. eingeläutet, der Aufbau der Meßbuden beginnt dagegen bereits am 6. Juli d. J.

Frankfurt a. O., den 11. Juni 1852.

Der Magistrat
hiesiger Haupt- und Handels-Stadt.

2913. **Bekanntmachung.**

Der hiesige Johanni-Jahrmarkt wird, so wie derselbe im Sorauer Kalender angesetzt ist, den 5. Juli c. abgehalten werden. Marklissa, den 12. Juni 1852.

Der Magistrat.

2366. **Nothwendiger Verkauf.**

Der, eine halbe Meile vor Hirschberg an der Görlitzer Chaussée belegene Gasthof zur halben Meile — das Bäckerhaus Nr. 41 zu Boberröhrsdorf nebst Zubehör, gerichtlich abgeschätzt auf 5341 Rthlr., sowie das in dasiger Feldflur belegene Feldgrundstück Nr. 1 von 2 Morgen 119 □-Ruthen Flächeninhalt, gerichtlich taxirt auf 239 Rthlr. 15 Sgr. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, sollen

am 11. November 1852, Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die unbekannten Realprätendenten werden aufgefordert, sich zur Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Hirschberg, den 28. April 1852.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

2886. **Subhastations-Patent.**

Zum Verkauf, der zur nothwendigen Subhastation gestellten sub. No. 32. zu Seydorf belegenen, gerichtlich auf

3168 Thlr.

abgeschätzten, Johann Gottlieb Neugebauerschen jetzt Ephraim Hirth'schen Niedermühle nebst Zubehör, steht auf

den 8. Oktober 1852, Vormittags 11 Uhr,

in dem hiesigen Gerichts-Locale zu Hermsdorf u. K. Termin an.

Die Taxe und der neuste Hypothekenschein sind in unserer Registratur einzusehen, die Kaufbedingungen sollen im Licitations-Termine festgestellt werden.

Hermsdorf u. K. den 25. April 1852.

(L. S.)

Königliche Kreis-Gerichts-Commission.

2881. **Nothwendiger Verkauf.**

Das sub Nr. 468 hierselbst belegene Wohnhaus, den Lieutenant Gebauerschen Erben gehörig, gerichtlich abgeschätzt auf 171 Rthlr. 13 Sgr. 4 Pf. zufolge der, nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe soll

am 27. September 1852, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Schmiedeberg, den 7. Juni 1852.

Königliche Kreis-Gerichts-Commission.
Klette.

2885. **Freiwilliger Verkauf.**

Das sub Nr. 21 zu Hohenliebenthal Ober-Antheil gelegene, den Bauergutsbesitzer Johann Gottlieb Emmrichschen Erben gehörige Bauergut, abgeschätzt auf 3431 Rthlr. 10 Sgr. zufolge der, in unserm I. Bureau einzusehenden Taxe nebst Bedingungen, soll

am 29. Juli 1852, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Schönau, den 27. Mai 1852.

Königl. Kreis-Gerichts-Kommission.

2937. **Auktion.**

Sonntag den 20. Juni d. J., Nachmittag von 2 Uhr ab, sollen in der Großgärtner Teichmannschen Besitzung hierselbst
11 Stück Nutzkühe,
7 Stück Jungvieh,
verschiedene Wagen-, Acker- und sonstige Wirthschaftsgeräthe, sowie der vorhandene Dünger
öffentlich an den Meistbietenden, doch nur gegen sofortige baare Bezahlung versteigert werden, wozu Kauflustige einladen: Die Orts-Gerichte.
Kindelsdorf, Kreis Landeshut, den 13. Juni 1852.

2884. **Kirschen-Verpachtung.**

Freitag den 18. Juni 1852, Vormittags 10 Uhr, werden bei unterzeichnetem Dominium sämmtliche Kirschen, an der Chaussee sowie in Klein-Rosen, an den Meistbietenden verpachtet, wozu zahlungsfähige Pächter eingeladen werden.
Das Dominium Groß-Rosen.

2896. **Offene Viehpacht.**

Durch besondere eingetretene Verhältnisse ist die Kuhpacht des unterzeichneten Dominiums vom 1. Juli c. ab zu vergeben und können sich kautionsfähige Pächter bis zu diesem Termine hier melden.
Dominium Möhnersdorf bei Hohenfriedeberg.

2872. **Zu verkaufen oder zu verpachten**

ist veränderungshalber in einer der freundlichsten Gebirgsstädte ein durchaus massives Haus mit Schlosserwerkstatt nebst sämmtlichem Werkzeuge bei billigem Preise. — Vom gegenwärtigen Besitzer wird die Schlosserprofession darin betrieben; es würde sich aber auch für jeden andern Feuerarbeiter eignen. Nähere Auskunft giebt auf frankirte Anfragen die Expedition des Boten aus dem Riesengebirge.

(Verspätet.)

2844. **Danksagung.**

Allen Denen, welche bei dem Begräbnisse meines seligen Mannes ihre Theilnahme in freundlicher Weise bezeigt haben, sage ich hierdurch den achtungsvollsten und herzlichsten Dank. Hirschberg, den 8. Juni 1852.
Verwittwete Klust, geb. Kretschmer.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Schießhausbau-Actien-Angelegenheit.

2907. Es wird hiermit zur Kenntniß der Betheiligten gebracht, daß am 2. d. M. die nachstehenden 9 Schießhausbau-Actien, nämlich:

Nr. 5. Nr. 196. Nr. 215. Nr. 297. Nr. 441.
" 40. " 197. " 237. " 435.

gezogen worden sind.
Die Besitzer der vorstehenden Actien wollen selbige, Behufs der Zahlung des Betrags, gefälligst recht bald dem Magistrat einreichen. Hirschberg, den 14. Juni 1852.
Die Schützen-Deputation.

2930. **Unterrichts-Anzeige.**

Mädchen, welche das Maaßnehmen und Zuschneiden der Damenkleider gründlich erlernen wollen, daß sie ohne anzuprobiren passen, können sich melden beim Schneidermeister Langer, wo man auch die näheren Bedingungen erfährt. Meine Wohnung ist beim Wagemeister Herrn Scholz, Stockgasse Nr. 131. Hirschberg, den 16. Juni 1852.

2785. **Zur Auszahlung aller fälligen Zinscoupons von in- und ausländischen Effecten und Eisenbahn-Actien, sowie zur Realisirung derartiger geloosten Capitalien empfiehlt sich**
Abraham Schlesinger in Hirschberg.

2893. Diejenigen, welche noch Zahlungen an mich haben, werden ohne Unterschied hiermit aufgefordert, ihren Verpflichtungen binnen 14 Tagen nachzukommen; im Unterlassungsfalle wird Rechtshilfe nachsuchen
J. Knopfmüller,
gewesener Oelfabrikant in Hirschberg.

2912. Die Schneider-Innung zu Friedeberg a. Q. ersucht ihre auswärtigen resp. Mitmeister
Montag den 28. Juni, Punkt halb 1 Uhr,
zum Quartal zu erscheinen. Wurch, Vorsteher.

2876. **Cöln-Münster**
Hagelversicherung
nimmt Versicherungen entgegen, beim

Kaufmann E. Kraunner in Löwenberg,
" H. A. Kindler " Liebenthal,
" J. A. Schier " Friedeberg a. Q.
" Eduard Neumann " Greiffenberg,
" E. A. Rücker " Lähn,
" Robert Effmert " Naumburg a. Q.

2868. Zu Folge schiedsmännischen Vergleichs nehme ich die dem Bäckermeister Friedrich Wilhelm Lehmann und seiner Ehefrau zu Flinsberg, in dem Kretscham zu Egelsdorf am 8. d. M. zugefügte Beleidigung, welche ich aus Unbesonnenheit ausgesagt habe, als unbegründet zurück, und bitte Dieselben um Verzeihung, indem ich die Lehmann'schen Eheleute als unbescholten erkläre.
Flinsberg den 11. Juni 1852.
Gottlob Siebeneicher.

2925. **Ehrenerklärung.**

Ich habe den Hausbesitzer Ehrenfried Neumann von hier an öffentlichem Orte in der Uebereilung wörtlich beleidigt. Es thut mir leid, demselben auf diese Weise weh gethan zu haben und erkläre ihn hiermit für einen unbescholtenen Mann. H.......... A. H.......

Verkaufs-Anzeigen.

2832. Das dem nach Amerika verzogenen Bäcker Carl Christian Cammert gehörige 2 Stock hohe Haus, eines der schönsten hiesigen Orts, worin seit längerer Zeit neben dem Bäckergewerbe auch Specerei- und Materialhandel betrieben worden, fast ganz neu gebaut, enthaltend 3 heizbare Stuben, 2 Keller, einen guten wasserhaltigen Brunnen, 2 Kammern, 2 gute Getraide-Schuttböden, einen Kramladen mit Zubehör, Holzremise, circa 2 Morgen Grasegarten und Ackerland, worauf einige 20 gute Obstbäume sich befinden, an einer der schönsten Stellen des Ortes und an der Dorfstraße gelegen, wird veränderungshalber aus freier Hand verkauft von dessen Ehefrau
Henriette Cammert geb. Scharch.
Gebhardsdorf, den 7. Juni 1852.

2907. **Verkaufs-Anzeige.**

Mein in Groß-Märzdorf, Kreis Schweidnitz, belegenes Besitzthum, ein Kretscham mit Bauergut, im guten massiven Bauzustande, mit Brennerei, dem hierzu gehörigen vollständigen Apparate, einem Gaststalle für circa 40 bis 50 Pferde, 1½ Hufe Acker erster Klasse incl. Wiese, vollständig besäet und bearbeitet, sowie ein gutes todtes und lebendes Inventarium, welches in einem besondern Verzeichnisse nachgewiesen wird, beabsichtige ich mit sämmtlicher diesjähriger Erndte, Familienverhältnisse wegen, aus freier Hand zu verkaufen und mache ich solches hierauf Reflektirenden hiermit bekannt. — Der Kaufsabschluß und die Uebergabe kann nach Feststellung der Bedingungen sofort erfolgen. — Groß-Märzdorf, den 4. Juni 1852.

Der Kretscham- und Bauergutsbesitzer Hentschel.

2917. Das Bauergut Nr. 46 zu Waltersdorf bei Kupferberg ist aus freier Hand zu verkaufen. Reelle Selbstkäufer können sich melden beim Eigenthümer.

2926. Auf einer der belebtesten Straßen in Hirschberg ist ein ganz massives Haus zu verkaufen, und kann die Hälfte des Kaufgeldes darauf stehen bleiben. Das Nähere sagt die Expedition des Boten.

2810. Veränderungshalber bin ich gesonnen meine an der Straße gelegene Gärtnerstelle Nr. 23 in Heide, mit Obst- und Grasegarten, bestehend in 12 Berliner Scheffel besten Acker, so wie 6 Scheffel Wiese, das Haus im besten Bauzustande, wo früher bedeutender Handel betrieben wurde, aus freier Hand zu verkaufen. Reflektirende wollen sich bei dem Eigenthümer melden. Heide, den 2. Juni 1852. Karl Krause.

2724. **Häuser-Verkauf.**

In Lähn, zwei Meilen von Löwenberg, ebensoweit von Hirschberg und Goldberg, in einem schönen Thale des Riesengebirges, sollen folgende Grundstücke aus freier Hand verkauft werden.

1. Zwei brauberechtigte Häuser zu einem vereinigt, mit einem Hintergebäude, Stallung, Schuppen, Garten und sechs kleinen Ackerparzellen (Krautbeete), die untern Räume zu jedem Geschäft passend. Obige Häuser wurden bisher zu einem Fabrikgeschäft benutzt, welches einstweilen als geschlossen zu betrachten, aber von einem thätigen Mann sogleich wieder aufzunehmen ist, wozu der Besitzer Anleitung geben würde. Ein großer, etwa hundert Personen Raum bietender Arbeitssaal würde hierzu besonders beachtenswerth erscheinen, so wie das billige Arbeitslohn im Orte die Sache selbst erleichtern.

2. Ein brauberechtigtes, an jene beiden grenzendes, Haus ohne Garten, doch mit Hofraum und drei kleinen Ackerparzellen; Keller und Bodenräume verstehen sich von selbst.

Sämmtliche Häuser liegen am Markte resp. in dessen Nähe, da wo die belebteste Straße der Stadt, die Kirchgasse beginnt, und eignen sich zu jedem Geschäftsbetrieb. Die Anzahlungs-Bedingungen können erleichtert werden und wird Herr Bürgermeister Minor in Lähn, bei welchem sie niedergelegt worden, die Güte haben, auf frankirte Anfragen, besser aber mündlich, reellen Käufern hierüber Mittheilung zu machen.

2798. **Freistell-Verkauf.**

Meine Freistelle sub Nr. 20 zu Rothkirch bei Liegnitz, wozu ein ganz neues, massives Wohnhaus mit 8 Stuben, Stallung, Scheune und Keller unter einem Dach, mit Obst- und Grasegarten, nebst 8 Morgen guter Acker gehören, und vortheilhaft zu jedem Gewerbe sich eignet, steht sofort aus freier Hand zu verkaufen. Auch können, wenn es verlangt wird, 1000 Rthlr. zur ersten Stelle hypothekarisch darauf stehen bleiben. Käufer haben sich ohne Einmischung eines Dritten an mich deshalb zu wenden.

Köbe, Freistellbesitzer in Rothkirch.

2928. Eine Großgärtnerstelle, circa 60 Scheffel, ist billig zu verkaufen. Commissionair G. Meyer.

Freiwilliger Mühlen-Nahrungs-Verkauf.

Wirthschafts-Veränderungshalber bin ich gesonnen, meine zu Nieder-Rüstern bei Liegnitz gelegene, neuerbaute, zinsfreie Windmühle, nebst Wohnhaus und Wirthschaftsgebäude, die auch erst seit einigen Jahren erbaut sind und den dazu gehörigen Acker, circa 16 Morgen, aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige können sich bei mir melden.

2878. Dittebrand, Müllermeister.

2890. **Verkaufs-Anzeige.**

Veränderungshalber bin ich gesonnen, mein an der Schmiedeberger Straße gelegenes Haus No. 176 aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe enthält eine Stube nebst Alkove, so wie eine gut eingerichtete Schlosser-Werkstatt; es eignet sich auch für einen Nagelschmied oder Gürtler, weil keiner hier am Orte ist. Das Nähere ist zu erfahren beim Schlossermeister König in Liebau.

2882. **Haus-Verkauf.**

Am **23. Juni** c., Vormittags 10 Uhr, wird das Haus Nro. 177 in **Seidenberg** öffentlich verkauft. Dasselbe liegt an der Ebersdorfer Straße, der lebhaftesten des Ortes, nahe der Oesterreichischen Grenze, ist massiv, ganz neu erbaut und eignet sich daher vorzüglich zum Betriebe eines kaufmännischen Geschäftes.

2915. Mein unter Nr. 12 zu Herzogswaldau, Kreis Jauer, gelegenes Freibauergut, wozu 90 Morgen tragbares Ackerland, einige Morgen Busch und Wiese und ein vollständiges Inventarium gehören, bin ich gesonnen sofort aus freier Hand zu verkaufen oder von Johanni c. ab zu verpachten. Die Kauf- oder Pachtbedingungen sind täglich bei mir zu erfahren.

Herzogswaldau. Verw. Wagenknecht.

2921. Frische Cervelat-Wurst und Blasen-Schinken empfing wieder und verkauft billigst A. Spehr.

2869 **Neue Matjes-Heringe**
bei **Gustav Scholtz.**

2929. Ein im besten Zustande befindlicher Vorbau, nebst den dazu gehörigen Schaufenstern, ist sehr billig zu kaufen bei J. Landsberger.
Hirschberg, Tuchlaube Nr. 3.

2931. Hundert Schock Erndteseile sind zu Neu-Jannowitz in Nr. 2 zu verkaufen.

2911. Allen hohen Herrschaften, sowie einem sonstigen geehrten Publiko, zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mit meinem vollständig assortirten und mit einer Auswahl schöner Bernstein-, Agath- und Nippsachen, Glacehandschuhen, Sonnen- und Regenschirmen, auch feinen Holzwaaren vermehrten

Galanterie-Waaren-Lager

in Flinsberg angekommen, meinen bisherigen Stand in der vorletzten Bude der Haupt-Allee bereits eingenommen, und auch dießmal wieder eine sorgfältig getroffene Auswahl von Leihbüchern aufgestellt habe.

Ich bitte ergebenst um gütige Beachtung dieser Anzeige und recht zahlreichen Zuspruch.

Julie Ende aus Friedeberg am Queis.

2877. Ein 2rädriges leichtes Cabriolett, zum Stoßen, für einen contracten Kranken, ganz geschmackvoll gebaut, steht billig zu verkaufen in Liegnitz, bei Schirmer, Wagenbauer.

2900. Aechte

Englische Patent-Wagen-Schmiere

Hermsdorf. bei **W. Karwath.**

2892. Eine Viertel- und Stunden schlagende Spiel-Uhr mit 7 Walzen, wozu nöthiger Schrank, so wie auch ein eleganter stark vergoldeter Kronleuchter, sind zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieser Blätter.

2875

Neue Matjes-Heringe

empfiehlt **Eduard Bettauer.**

926. Prima- und Sola-Wechsel, Anweisungen, Quittungen, Rechnungen, Frachtbriefe, Miethskontrakte, vorschriftsmäßige Klageformulare, Prozeßvollmachten, Erekutionsgesuche, Kirchenrechnungs-Formulare, Pensionsquittungen, liniirte und unliniirte Contobücher empfiehlt

Waldow in Hirschberg.

2859. Von zweijährigem Karpfensaamen, der diesen Herbst dreijährig wird, sind 70 bis 80 Schock, à Schock 1 rtl. 20 sgr., abzulassen bei dem Dominio Schwarzbach bei Hirschberg.

2858. Wer einen guten Vorstehhund kaufen will, melde sich auf dem Dominio zu Schwarzbach bei Hirschberg.

2874. Eine starke eiserne Thür, ein großer eiserner Ofentopf, ein kleiner eiserner Kessel, eine Waage und geaichte Gewichte sind billigst zu verkaufen in Nieder-Schmiedeberg Nr. 491.

2898. Ein ganz neuer Haderschneider nach neuester Konstruktion, mit schmiedeeiserner Welle und einem 6 Centner schweren Schwungrade, ist billig zu verkaufen.
Wo? erfährt man in der Expedition des Gebirgsboten.

2904.

Brackvieh-Verkauf.

Das Dominium Seiffersdorf, Kr. Schönau, bietet 40 Stück zur Zucht sich eignende Mutterschaafe und 60 Stück als Wollträger zu nutzende Schöpse zum Verkauf.

W. Marx, Amtmann.

2901 Aechten

Dr. James Newton-Essenz,

als nervenstärkendes und gegen Kopf- und Zahnschmerzen sehr bewährtes Mittel, empfiehlt in Flacons à 10 Sgr.,

Hermsdorf u. K. **W. Karwath.**

Approbirt von dem Hohen Kön. Ministerium der Medicinal-Angelegenheiten.

Bereitet aus den Frühlings-Kräutern vom Jahre **1852.**

Doctor **Borchardt's** (Arzt in Berlin) aromatisch-medicinische

Preis eines für mehrere Monate ausreichenden Päckchens **6 Sgr.**

Kräuter-Seife.

2879. Bei der nunmehr seit Jahren rühmlichst anerkannten Vortrefflichkeit der Dr. Borchardt'schen Kräuter-Seife empfiehlt sich dieselbe mit bestem Rechte für jede Haushaltung und Toilette als das wirksamste und geeignetste Mittel gegen die so lästigen Sommersprossen, Finnen, Pusteln, Schuppen, Leberflecken und andere Hautunreinheiten, sowie überhaupt gegen spröde, trockene und gelbe Haut. Es befreit diese Seife die Haut leicht und schmerzlos von den genannten Flecken, stärkt und schützt sie vor den schädlichen Einflüssen der wechselnden Witterung, erhält die Haut geschmeidig und in frischem, belebtem Ansehen und trägt somit zur Verschönerung und Verbesserung des Teints wesentlich bei. Ganz vorzüglich eignet sich diese Seife auch ☞ für Bäder ☜, und wird sie zu diesem Zwecke bereits vielfach mit dem besten Erfolge benutzt.

Um leicht mögliche Verwechselungen mit von Concurrenten und Nachmachern ähnlich benannten Seifen zu vermeiden, wolle man übrigens beim Kaufe genau darauf achten, daß



Dr. Borchardt's aromatisch-medicinische Kräuter-Seife in weißen mit grüner Schrift bedruckten und an beiden Enden mit nebenstehendem Siegel versehenen Packetchen à 6 Sgr. verkauft wird und in

Schweidnitz nur bei **Adolph Greiffenberg**

zu haben ist, so wie in Bunzlau bei Carl Baumann, Freistadt: M. Sauermann, Glogau: Brettschneider & Comp., Goldberg: Gustav Pollack, Görlitz: H. F. Lubisch, Greiffenberg: W. M. Trautmann, Grünberg: F. A. Franke jun., Haynau, A. E. Fischer, Hirschberg: J. G. Diettrich's Wwe., Hoyerswerda: Friedrich Braune, Jauer: H. W. Schubert, Landeshut: Carl Hayn, Lauban: C. G. Burghardt, Lüben: C. W. Thiers jun., Muskau: Apotheker Buntebardt, Niesky: Birck & Comp., Sagan: Rudolph Balcke, Sprottau: T. G. Rümpler, Steinau: C. Zachler's sel. Wwe., Striegau: Robert Krause, und in Waldenburg bei C. G. Hammer & Sohn.

2936. **Bruchbandagen**, doppelt und einfach, aus Gummi-Elastikum wie auch in allen Arten von Leder, zu den billigsten Preisen in bester Qualität, empfiehlt
Ludwig Gutmann,
Handschuhmacher und geprüfter chirurgischer Bandagist.

Alle Arten Cravatten (auch mit Feder), Chemisetts und Kragen, Handschuhe in allen Sorten (auch eine große Auswahl von Zwirn, Wolle und Tricot), Aermel-Halter von Gummi, Portemonnais und Cigarren-Etuis sind billigst zu haben bei **Ludwig Gutmann**. Hirschberg, innere Langgasse.

2905. ☞ Eine ausgezeichnete **Stutzuhr** in Mahagoni-Gehäuse, mit extra feinem franz. Werk, welche auf Federn schlägt, auf die Secunde richtig geht und alle 14 Tage nur aufgezogen werden darf, ist billig zu verkaufen.
Wo? sagt die Expedition des Boten.

2899. ☞ **Concessionirte** ☜
Pâte Pectorale à la Reglisse.
Gegen Hals- und Brustkrankheiten, als: Grippe, Katarrh, Husten, Heiserkeit und Keuchhusten giebt es nichts Besseres, als die durch ihre Wirksamkeit rühmlichst bekannten sogen. Hustentabletten von **H. Wenz aus Wiesbaden**.
Große Schachteln à 10 Sgr., kleine Schachteln à 5 Sgr. werden verkauft bei
Hermsdorf u. K. W. Karwath.

2873. **Butter-Eimer**, in Dutzenden und einzeln, sind stets vorräthig zu möglichst billigen Preisen bei dem Böttchermeister **Köhler** in Schmiedeberg.

2889 **Mauerziegeln** sind in der sogenannten Wehrner'schen Ziegelei zu Lomnitz vom 10ten dieses Monats ab, zu haben, das Hundert mit 18 Sgr., u. 6 Pf. Zählgeld.
Rohrlach, im Juni 1852.
Ziegelei- und Bäckereibesitzer **Schröter**.

Gardinen Stangen u. Broncen,
sowie Tapezier-Nägel in allen Farben, erhielt ich neue Sendung, und empfehle solche an **Wiederverkäufer** wie im **Einzelnen** zu billigen Preisen. 2902.
Hirschberg. H. Bruck.

Die Manufaktur- und Modewaaren-Handlung von **P. Manheimer** jun. in **Breslau, Ring (Naschmarkt) No. 48**
empfiehlt ihr durch persönliche Einkäufe in **Paris, London** und auf den **Leipziger Messen** stets **vollständig assortirtes Lager** von
eleganten Braut-Roben, seidenen, wollenen und Frühjahrs-Stoffen in reicher Auswahl;
Doubles-Shawls, Mantillen, halben und ganzen Rad-Mänteln, Bournoussen, Mänteln u. s. w.;
Möbel- und Gardinen-Stoffen, Fußteppichen und Tischdecken.

Für Herren:
Ein großes Lager von **Tuchen**, den neuesten **Twine-Stoffen, Buckskins, Westen, Cravatten** und **ostindischen Taschentüchern**.
Als **besonders preiswürdig** empfehle ich **eine Partie Seidenstoffe zu 8½ rtl. die Robe.**
Die Preise billigst, aber fest.

Lehrlings-Gesuch.

2923. Einem Knaben, welcher Lust hat Tischler zu werden, weiset die Expedition d. Boten einen Lehrmeister nach.

Kauf-Gesuche

2919. **Kübel-**, so wie **Pfundbutter** kauft fortwährend **Hallmann in Kunnersdorf.**

2829. **Hadern, Focken, Glasbrocken, Knochen** rc. kauft **J. Wolfsohn**, wohnhaft Hellergasse, bei Färber **Mauksch**

Zu vermiethen.

2927. Auf der äußeren Schildauer Straße, No. 478, dem Gymnasium gegenüber, ist der erste Stock zu vermiethen und zum 1. Juli zu beziehen.

2920. Einige freundliche Stuben nebst Laden u. Ladenstube sind zu vermiethen und das Nähere zu erfahren bei
E. Engelmann, Gasthofbesitzer.
Hirschberg den 14. Juni 1852.

2838. Am Ringe Nr. 2 in **Striegau**, in dem neuerbauten Konrad'schen Hause, sind im zweiten Stock zwei Stuben vorn heraus, nebst Alkove, Küche und sonstigem Zubehör vom 1. Juli an zu beziehen.

Personen finden Unterkommen.

2909. Ein tüchtiger **Handlungs-Commis**, mit guten Empfehlungen versehen, findet unter besonders vortheilhaften Bedingungen baldigst ein Engagement, und ist Näheres in der Expedition d. B. zu erfahren.

2895. Brauchbare **Maurergesellen** können bei Unterzeichnetem sofort dauernde Beschäftigung finden.
Gottesberg, den 10. Juni 1852.
Seeliger, Maurermeister.

2903. Tüchtige, mit guten Attesten versehene **Maurergesellen** finden sobald gute und dauernde Arbeit bei dem Maurermeister **Schubert** zu Bolkenhain.

Personen suchen Unterkommen.

2935. Eine gebildete Person, in gesetzten Jahren, in der Hauswirthschaft und allen weiblichen Arbeiten erfahren und geübt, mit guten Zeugnissen versehen, sucht von Johanni ab als **Kammerjungfer** oder **Wirthschafterin** ein Unterkommen. Nähere Auskunft wird Herr **W. M. Trautmann** in **Greiffenberg** die Güte haben zu ertheilen.

2783. Ein unverheiratheter, militairfreier **Oekonom**, in den besten Jahren, sucht unter sehr soliden Ansprüchen ein Unterkommen als Amtmann, Rechnungsführer rc. Offerten werden unter der Adresse **H. Z. Warmbrunn Post restante** erbeten

2888. Ein gesittetes Mädchen sucht zu Johanni ein Unterkommen als Jungfer oder Schleußerin auf einem Hofe, oder auch als Verpflegerin bei einem Herrn oder Dame.
Nachweisung giebt die Expedition des Boten.

Verloren.

2910. Verloren wurde am 7ten Juni auf der Straße von Langenöls bis Greiffenberg mein mir zugehöriger schwarzer Kettenhund, mit gelben Pfoten und gestutztem Schwanz, auf den Namen „Greif" hörend. Wer mir denselben wiederbringt, erhält außer Erstattung der Futterkosten auch noch eine Belohnung.

Johann Gottfried Wünsch,
Bauergutsbesitzer in Ober-Langenöls

2924. Das Viertelloos Nr. 17422 c ist dem Spieler abhanden gekommen. Vor dem Ankauf wird gewarnt.

Steckel, Lotterie-Untereinnehmer.

Einladungen.

2918. **Konzert**
von der Kapelle des Herrn Musik-Dirigenten Elger, im Garten des Gasthofes zur Hoffnung in Hermsdorf u. K. Freitag den 18. Juni und von da ab während der Bade-Saison jeden Freitag Nachmittag.

Um recht zahlreichen Besuch bittet Tietze.

2894. Es ladet Unterzeichneter künftigen Sonntag und Montag, als den 20sten und 21. Juni, zu einem Scheiben-Schießen aus Pürschbüchsen ergebenst ein, wobei für gute Speisen und Getränke gesorgt sein wird.

Brauer Linke in Reichwaldau.

2914. **Scheiben-Schießen.**

Zum Nummer-Scheiben-Schießen auf Sonntag und Montag, den 20. und 21. Juni 1852, ladet Freunde und Scheiben-Schützen ergebenst ein

Vitriolwerk Petersdorf. Gottwald.

2934. **Concert-Anzeige.**

Künftigen Montag, als den 21. Juni, findet bei ganz günstigem Wetter, von Nachmittag 3 Uhr ab, bei mir Concert statt, ausgeführt von der Kapelle des Musik-Dirigenten Herrn Elger aus Warmbrunn. Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein:

Ullrich,
Gastgeber auf dem Biberstein bei Kaiserswaldau.

„Gasthof zur Sonne und Mineralbad in Salzbrunn."

„Den verehrten Reisenden, welche Salzbrunn theils zum Vergnügen auf kurze Zeit, — theils zur Cur auf längere Zeit besuchen, widme hiermit die ergebene Anzeige: daß in 26 zweckmäßig und bequem eingerichteten Zimmern, so wie in den sehr geräumigen Speise-Lokalitäten und Garten sowohl durch ein gutbesetztes table d'hôte, als auch zu jeder Zeit durch eine Auswahl von guten Speisen und Getränken nach der carte, für die Aufnahme und Bewirthung der verehrten Reisenden bestens gesorgt sein wird; besonders bitte ich zu beachten, daß ich einen Vorath von gutem und trokkenem vorjährigen Heu und Hafer angeschafft habe, — und meine Leute strengstens angewiesen sind, die Wünsche meiner verehrten Gäste mit Aufmerksamkeit zu erfüllen.

Salzbrunn im Juni 1852. Gustav Töpffer.

2908. **Nicht zu übersehen!**

Den 20sten ds. Mts., als Sonntags, Nachmittag 4 Uhr, wird bei dem Unterzeichneten eine gut ausgeschmückte Kletterstange für die hiesige Schuljugend aufgestellt sein, wozu ich ein hochgeehrtes Publikum freundlichst und zahlreich einlade. Auch ist Gartenmusik und Tanzvergnügen.

Nieder-Wiesa, im Juni 1852.

Schwanitz, Brauerei-Pächter.

Wechsel- und Geld-Cours.

Breslau, 12. Juni 1852.

Wechsel-Course.	Briefe.	Geld
Amsterdam in Cour, 2 Mon	142½	—
Hamburg in Banco, à vista	—	151¾
dito dito 2 Mon.	—	150 7/12
London für 1 Pfd. St., 3 Mon.	6, 25	—
Wien - - - - - - - 2 Mon.	—	—
Berlin - - - - - - - à vista	100 1/12	-
dito - - - - - - - 2 Mon.	—	99⅚
Geld-Course.		
Holland. Rand-Ducaten -	—	96
Kaiserl Ducaten - - - - -	—	96
Friedrichsd'or - - - - - -	113⅚	—
Louisd'or - - - - - - - -	—	110⅚
Polnische Bank-Bill. - - -	—	97¾
WienerBanco-Noten à 150 Fl.	86 1/12	—
Effecten-Course.		
Staats-Schuldsch., 3½ p. C	91¼	—
Seehandl.-Pr.-Sch., à 50 Rtl.	125	—
Gr Herz. Pos. Pfandbr., 4 p C.	105¼	—
dito dito dito 3½ p C.	96¾	—
Schles. Pf. v. 1000 Rtl., 3½ p C	98⅚	—
dito dt. 500 - 3½ p. C.		—
dito Lit. B. 1000 - 4 p. C.	104 5/12	—
dito dito 500 - 4 p. C.	—	—
dito dito 1000 - 3½ p. C.	97 5/12	
Rentenbr. - - - - - - - -	-	100¼

Actien-Course. Breslau, 12. Juni 1852

Oberschl. Lit. A. - - - -	153¼ G.
" " B. - - - -	137 G.
" " Priorit. - - - -	—
Bresl.-Schweidn.-Freib - - - -	94 1/12 G.
" " Priorit. - - - -	—
Köln-Mindener - - - -	112½ G.
Niederschl.-Mark. - - - -	98 9/12 Br.
Sachs.-Schl. - - - -	—
Krakau-Oberschl. - - - -	87¼ G.
Fr.-Wilh.-Nordb. - - - -	37½ G.

Getreide-Markt-Preise.

Jauer, den 12. Juni 1852.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	12	—	2	10	—	2	9	—	1	28	—	1	6	—
Mittler	2	10	—	2	8	—	2	7	—	1	26	—	1	5	—
Niedriger	2	8	—	2	6	—	2	5	—	1	24	—	1	4	—

Schönau, den 9. Juni 1852.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	17	—	2	14	—	2	12	—	1	26	—	1	3	—
Mittler	2	15	—	2	12	—	2	10	—	1	24	—	1	1	—
Niedriger	2	13	—	2	10	—	2	8	—	1	22	—	—	29	—

Erbsen: Höchst. 2 rtl. 5 sgr.
Butter, das Pfund: 4 sgr. 9 pf. — 4 sgr. 6 pf. — 4 sgr. 3 pf.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Gedruckt bei C. W. J. Krahn.